

MÄRZ – MAI 2022

# *Kirche auf dem Weg*



Gemeindebrief der Kirchengemeinde im Hochsolling  
Neuhaus, Fohlenplacken und Silberborn



## Liebe Gemeindeglieder,

wir begehen den Karfreitag immer im Wissen um Ostern. Wir können gar nicht anders. Und anders könnten wir diesen Tag auch gar nicht recht aushalten – der Tag des Todes, das vermeintliche Ende!

Darin liegt einerseits Trost, andererseits aber auch eine Gefahr, das Leiden und Sterben Jesu zu bagatellisieren nach dem Motto: „Es ist ja noch mal gut gegangen.“ Doch noch ist ja gar nicht Ostern. Noch hängt Jesus am Kreuz, noch ist der Zweig, der hinter ihm in den Himmel wächst, abgestorben, noch nicht wieder erblüht, trägt kein hoffnungsvolles Grün. Noch nicht... – und das ist auch gut so.

Es wird nicht Ostern ohne Karfreitag, es wird nicht Ostern ohne das Erlösungswerk Jesu am Karfreitag. Das gehört zusammen! Doch viele Menschen haben damit Schwierigkeiten: Verständlich, wenn die Christinnen und Christen ein Kreuz in die Mitte ihres Glaubens und ihrer Kirchen stellen?

Wie kann ein römisches Hinrichtungs- und Folterinstrument Hoffnung und Rettung bedeuten? Doch: Ohne Kreuz gibt es kein Ostern. Es wird nicht Ostern ohne Karfreitag. Oder, um es zuzuspitzen: Es wird Ostern mitten in den Karfreitag hinein!

Das spiegelt unsere Lebenserfahrung wider: die Gleichzeitigkeit von Trauer und Freude, von Klage und Hoffnung. Es gibt keine reine Freude. Und es gibt auch nicht völlige Finsternis. Jede Freude ist doch getrübt durch die vielen Schrecken in der Welt. Aber auch die Schrecken und Leiden der Welt liegen stets in einem Licht, das aus Menschen leuchtet, die lieben und hoffen gegen alle Dunkelheit. Der christliche Glaube weiß um diese Gleichzeitigkeit. Und im Glauben können wir diese Gleichzeitigkeit tragen, zugleich traurig sein und hoffen. Aus dem Kreuz erwächst neues Leben, wie es der aus Holland stammende reformierte Pastor Willem Barnad (1920–2010) eindrucksvoll in seinem Passionslied ausgedrückt hat:

### EG 97

**1** Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,  
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

**Refrain:** Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

- 2 Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt,  
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.  
3 Denn die Erde klagt uns – an bei Tag und Nacht.  
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!  
4 Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.  
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.  
5 Denn die Erde jagt uns – auf den Abgrund zu.  
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?  
6 Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,  
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Deutsche Übertragung: Jürgen Henkys



Auch der letzte Frost kann das aufblühende Leben nicht zerstören...  
(Foto: Ralf Becker).

Der gekreuzigte Jesus Christus lebt. Das stellt unseren Glauben, oder soll ich sagen: unseren *Unglauben* auf den Kopf.

Unser Dogma, das ich so oft höre und erfahre: „Alles ist so unsicher, nur der Tod ist gewiss.“ Ostern heißt: Diesen Satz knallhart anzuzweifeln! Der Tod ist nicht mehr das einzig Sichere im Leben. Das Leben ist stärker. Und so können wir anzweifeln, was vielen so sicher erscheint: die Herrschaft der Todesmacht, die Macht lebensfeindlicher Kräfte, die Gottverlassenheit dieser Welt, die Aussichtslosigkeit des eigenen Lebens. Ein fröhlicher Zweifel, weil der Gekreuzigte eben lebt. Und so kann das Ostergeheimnis alles verwandeln: Aus Trauer wird Freude, aus Gottverlassenheit die Gewissheit der Nähe Gottes, aus Angst Mut.

So jedenfalls geschah das bei den Frauen am Grab. Am Sonntag nach Jesu Kreuzigung gehen zwei Frauen an sein Grab. Dort erlebten sie nicht nur ein Erdbeben, sondern noch viel mehr... Alle vier Evangelien berichten über das leere Grab und die Auferstehung Jesu.

Der Evangelist Matthäus überliefert das eindrucksvoll im 28. Kapitel:

- 1** *Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.*
- 2** *Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.*
- 3** *Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.*
- 4** *Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.*
- 5** *Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.*
- 6** *Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat;*

**7** und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

**8** Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

**9** Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

**10** Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Und sie gingen weg vom Grab mit Furcht und großer Freude, so sagt es Matthäus – ja, erst noch mit Furcht und Freude, aber dann gehen sie hin, um es den Jüngern zu sagen. Maria Magdalena verkündet den Jüngern die Auferstehung. Keine Scheu mehr, als Frau in damaliger Zeit zu den Männern zu gehen. Keine Bange aufrecht und voll Freude weiterzuerzählen, was sie erfahren hat. So machen sie sich auf, dem Auferstandenen zu begegnen. Doch wo werden die Frauen, wo werden die Jünger ihm begegnen? Wir haben von Ostern noch nichts begriffen, wenn wir das nicht wahrnehmen.

Zweimal wird es gesagt in der kurzen Erzählung beim Evangelisten Matthäus: Der Gottesbote sagt: „Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen.“ Und der Auferstandene selbst sagt: „Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“

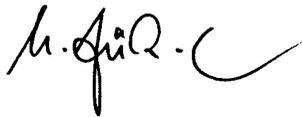
Der Auferstandene erscheint nicht an einem besonders heiligen Ort, sondern ausgerechnet in Galiläa, dem Norden des Landes Israel, den viele Fromme schon für heidnisch hielten. Er erscheint dort, wo die einfachen Frauen und Männer herkamen, die Jesus gefolgt waren. Dort, in ihrem Alltag, wo sie ihre Fischernetze geflickt haben, wo sie gekocht und gebacken haben, wo sie anderen Menschen begegneten, miteinander geredet und gestritten haben, wo sie einander geliebt haben und füreinander gesorgt haben.

Auch wir werden dem Auferstandenen nirgends anders begegnen als in unserem Galiläa, dort wo wir leben und lieben, arbeiten und ruhen. Aus dem Dunkel der Gottesferne werden wir gesandt in unseren Alltag. Und doch verwandelt von Ostern. Wir behalten noch die alten Kleider an, gehen auf den alten Wegen, wohnen in den gleichen Wohnungen und Häusern wie zuvor – und können doch die Welt mit anderen Augen sehen: Sie ist nicht gottverlassen, sondern durchdrungen von der Osterbotschaft. Sie ist nicht Ort der Gottesferne, sondern voll von Orten, an denen wir dem Auferstandenen begegnen können. Unser Leben ist nicht haltlos, sondern gehalten von Gottes Liebe.

Ich grüße Sie alle mit dem Osterruf „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Mit diesem Hymnus beginnen die Gottesdienste am Ostersonntag und auch unser aller Leben will da miteigestimmt werden.

Der Apostel Paulus bringt das in seinem 1. Brief an die Korinther auf den Punkt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ ... „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.“ „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ (1Kor 15, 14,17+20)

Gesegnete Ostern wünscht  
Ihnen allen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Lückel', with a stylized flourish at the end.

Pastor Dr. theol. Ulf Lückel

## Osterspaziergang

Der lange Winter ist vorbei.  
Ich bin hinausgegangen.  
Des grauen Alltags Einerlei  
Hält mich nicht mehr gefangen.

Der Feiertag stimmt hell und froh.  
Die Lerchen jubilieren.  
In blauer Ferne, irgendwo,  
Bergwälder sich verlieren.

Um Birkenstämme, weiß und schlank,  
noch graue Schleier wehen.  
Doch Feld und Fluren, wegentlang,  
atmen schon Auferstehen.

Und Hoffnungsleuchten, still und klar,  
läuft über grüne Saaten.  
Es wächst das Licht.  
Es wächst das Jahr.  
HERR, lass es gut geraten!

*Otto Sorge*



## 2G..... 3G..... Ich geh!

Unter diesem Motto wurde in diesem 2. Corona-Jahr Anfang Januar vielerorts die Sternsinger Aktion allen Unbilden zum Trotz durchgeführt!!

Auch in unserer Kirchengemeinde im Hochsolling waren neun eifrige und hochmotivierte Sollinger Sternsingerkinder im Alter von 8 bis 16 Jahren unterwegs! Claudia Husemann und ich hatten es uns bis zur ersten Januarwoche dieses Jahres vorbehalten müssen, die Entscheidung kurzfristig zu fällen, ob es ein Sternsingen geben wird oder nicht. Aber die Dinge entwickelten sich gut: Omikron war zwar schon auf dem Vormarsch, aber alle Beteiligten, die uns einladenden Gemeindemitglieder, die Sternsingerkinder und wir sind inzwischen so Corona erprobt, dass wir es mit einem vernünftigen Hygienekonzept verantworten konnten, die Aktion durchzuführen. Die Kinder kamen nur einmal zum Vorbereitungstreffen zusammen, alle vorher getestet, die älteren größtenteils geimpft, alle mit Mundschutz. Sie setzten sich brav neben ihre Geschwister („Muss ich wirklich neben meiner Schwester sitzen?“ „... Na gut, wenn's sein muss“). Sie akzeptierten ohne zu Murren unsere vorher festgelegte Gruppeneinteilung, zum Infektionsschutz wieder mit den Geschwistern, obwohl es doch viel lustiger und spannender ist, mal mit anderen Kindern in der Gruppe zu sein! Die Texte saßen noch vom vorletzten Jahr und unser einziger „Neuling“ unter den Sternsingerkindern, nämlich Ida, lernte innerhalb eines Tages ihre Rolle perfekt auswendig!

Ich war von der Selbstverständlichkeit, mit der die Kinder die erforderlichen Maßnahmen und Einschränkungen akzeptierten und durchführten, sehr beeindruckt! – Hut ab! Man merkte, dass es ihnen um die Sache ging, den Segen Gottes sichtbar zu den Menschen und in die Häuser zu bringen. Dafür nahmen alle die vorgeschriebenen Regeln und Umstände in Kauf! So mancher von herumrörgelnden Erwachsenen könnte sich davon eine Scheibe abschneiden...!

Eingeladen hatten uns über 30 Familien — das waren ungefähr 1/3 weniger als sonst, aber viel mehr, als wir erwartet hatten. Auch ihnen war es für sich und alle Besucher ihres Hauses wichtig, dass der Segen Gottes sichtbar an ihren Türen angebracht wurde!

So zogen wir am 8. Januar bei gutem Wetter, keine Selbstverständlichkeit in diesem Winter, fröhlich und zuversichtlich in unsere beschneiten Dörfer, aufgeteilt in zwei Gruppen, mal zu Fuß, mal mit dem Auto: Es wurde geklingelt, die Hausbewohner kamen vor die Tür, die Kinder stellten sich, natürlich mit Mundschutz und mit Abstand vor den Haustüren auf. Auf Flötenspiel und Gesang mussten wir verzichten, die Kinder trugen ihre Verse vor, die wichtigste der Liedstrophen wurde vorgelesen. Die Spende für Kinder in Not wurde erbeten und kontaktlos übergeben, genauso wie der Segen, in Form eines aufzuklebenden Streifens mit dem Segensspruch **20\*C+M+B\*22**.

Das bedeutet:

**Christus mansionem benedicat,**

zu deutsch:

**Christus segne dieses Haus.**

Man spürte die Freude und Dankbarkeit auf beiden Seiten, dass trotz aller Widrigkeiten die Sternsingeraktion durchgeführt werden konnte. Dies zeigte sich auch in einem hohen Spendenaufkommen!

Gegen Mittag wurden die hungrigen Sollinger Sternsinger von meinem Mann, der nun auch schon seit vielen Jahren als guter Geist im Hintergrund die Aktion mit unterstützt, zu einem fröhlichen Mittagessen mit Kartoffelsalat und Würstchen, Brötchen, Butter und Käse und vielerlei Getränken erwartet.

Mit im Mittagsteam war diesmal Paulina Scholz, die selbst zehn Mal, übrigens einsame Rekordhalterin, als Sternsingerkind an der Aktion teilgenommen hat und diese noch mehrere Jahre lang mit ihrem Flötenspiel unterstützte. Beim abschließenden Mittagessen wollten wir nämlich Paulina den Kindern vorstellen, weil sie uns zugesagt hatte, gern das Sternsingen zu übernehmen und weiterzuführen.

Claudia und ich hatten eigentlich schon letztes Jahr vor, die Aktion in jüngere Hände weiterzugeben. Für mich wäre es das 20. Mal gewesen und für Claudia Husemann das 15. Mal. Wegen der Pandemie fand es ja 2021 nicht statt; aber so einfach einschlafen lassen wollten wir die Aktion auch nicht; so nahmen wir für 2022 noch einmal Anlauf für ein letztes Mal! Unser Ziel war immer gewesen, wir brauchen eine(n) Nachfolger/ Nachfolgerin! Und auf meine Anfrage an Paulina, ob sie sich die Leitung der Sternsingeraktion vorstellen könnte, bekam ich sofort und freudig die Antwort: „Ja, das würde ich gern übernehmen!“ Nun war die Freude auch auf unserer Seite groß, denn ist eine Sache erst einmal eingeschlafen, ist es oft mühsam, sie wieder zu erwecken.

Also – es geht weiter! Claudia und ich bedanken uns bei allen Freundinnen und Freunden des Sollinger Sternsingens und möchten alle Seiten von Herzen bitten, Engagement und Vertrauen für die Sternsingeraktion auf die neue Organisatorin und ihrer wohl schon gefundenen Mitstreiterin zu übertragen!

*Claudia Husemann und Gisela Erbe-Struckmeyer*



## Konfirmationsjubiläen

Das Fest der  
**Goldenen, Diamantenen, Eisernen,  
Gnaden- und Kronjuwelen Konfirmation**

wird in der  
**Christus-Kirche zu Neuhaus am  
26. Juni 2022 ab 14.00 Uhr gefeiert.**

(Konfirmationen 1970, 1971 und 1972, 1960, 1961 und 1962,  
1955, 1956 und 1957, 1950, 1951 und 1952, 1945, 1946 und 1947)



Das Fest der  
**Goldenen, Diamantenen, Eisernen,  
Gnaden- und Kronjuwelen Konfirmation**

wird in der  
**Markus-Kirche zu Silberborn  
am 03. Juli 2022 ab 14.00 Uhr gefeiert.**

(Konfirmationen 1970, 1971 und 1972, 1960, 1961 und 1962,  
1955, 1956 und 1957, 1950, 1951 und 1952, 1945, 1946 und 1947)

Alle Konfirmandenjubilare, die in den o. g. Jahren konfirmiert wurden,  
bitten wir schon mal, diese Termine vorzumerken.

Die Einladungen gehen in der nächsten Zeit an die Jubilare.

**Achtung** – Wer in einer anderen Kirchengemeinde konfirmiert wurde,  
und gern hier bei uns das Jubiläum feiern möchte,  
melde sich bitte im Pfarramt, (Tel.: 05536 225),  
um in die Einladungsliste aufgenommen zu werden.

Marion Schöckel

## Gottesdienste

<i>März 2022</i>				
Sonntag	06.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Silberborn	Pastor i.R. Tausch
Samstag	12.03.	<b>17.00</b> <b>Uhr</b>	Gottesdienst in Fohlenplacken	Andachtsteam
Sonntag	20.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Neuhaus	Lektor Brödlau
Sonntag	27.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Silberborn	Pastor i.R. Kanig
<i>April 2022</i>				
Sonntag	03.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Neuhaus	Lektor Brödlau
Sonntag	10.04	10.00 Uhr	Gottesdienst in Silberborn	Pastor Boning
Donnerstag	14.04.	<b>18.00</b> <b>Uhr</b>	Tischabendmahl in Fohlenplacken	Pastor Dr. Lückel u. Andachtsteam
Karfreitag	15.04.	<b>15.00</b> <b>Uhr</b>	Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu mit Abendmahl in Neuhaus	Pastor Dr. Lückel
Ostermontag	18.04.	10.00 Uhr	Ostergottesdienst in Silberborn	Pastor i.R. Tausch
Sonntag	24.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Neuhaus	Pastor i.R. Kanig
<i>Mai 2022</i>				
Sonntag	01.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Silberborn	Pastor Boning
Sonntag	08.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Neuhaus	Pastor Dr. Lückel
Samstag	14.05.	<b>18.00</b> <b>Uhr</b>	Gottesdienst in Fohlenplacken	Andachtsteam
Sonntag	22.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Silberborn	Lektor Brödlau
Donnerstag Himmelfahrt	26.05.		Himmelfahrtsgottesdienst Holzminen	
Sonntag	29.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Neuhaus	Pastor i.R. Tausch

**Andachten finden im März am 1. und 4. Samstag um 17.00 Uhr  
und ab April 2022 wieder jeden Samstag um 18.00 Uhr  
auf dem Andachtsplatz in Fohlenplacken statt!**

## Gruppen und Kreise

Miteinander und füreinander

Krabbelgruppe

Kindergottesdienst Neuhaus und Silberborn

**Konfi-Tage**

samstags 9.30 Uhr am 19.03.2022 / 02.04.2022 / 07.05.2022



Düt un Dat – ein himmlischer Nachmittag

Mittwochkreis

Besuchsdienstkreis

**Einige Gemeindeveranstaltungen s. o. finden wieder statt  
unter der Einhaltung der 3G-Regeln!**

## Nachruf auf Frau Gertrud Lüken

Unsere Ev.-luth. Kirchengemeinde muss leider eine traurige Mitteilung bekanntgeben:



Frau Gertrud Lüken, unser langjähriges Kirchenvorstandsmitglied ist am 31. Januar 2022 im Alter von 88 Jahren in Höxter verstorben.

Viele werden Frau Lüken noch in guter Erinnerung haben, auch wenn sie 2018 aus dem Kirchenvorstand ausschied, so hielt sie sich doch weiterhin zu unserer Gemeinde und war ihr auf das Engste verbunden.

Neben der Arbeit im Kirchenvorstand war sie vor allem eine Frau, die die wahre Gastfreundschaft im kirchlichen Handeln vorlebte und praktizierte. So definierte sie *ihr* kirchliches Engagement – in aller Bescheidenheit – aber eben in ihrer warmen, offenen und freundlichen Art, die von einer tiefen Gottesbeziehung geprägt war.



Nie stellte sie sich in den Vordergrund, aber immer war sie mittendrin – in der Arbeit am Weinberg unseres Herrn (Mt 20).



Wir können nur *Danke* sagen für all das große Engagement – in der Stille, im Zuhören, aber eben mitten im Leben und im Antworten mit Frau Lükens Abschiedsgruß, den sie immer wieder aus tiefster Überzeugung benutzte: „Gott anbefohlen!“

Eine wichtige Stimme werden wir von nun an nicht mehr hören und schmerzlich vermissen...

Für die Kirchengemeinde

*Marion Schöckel*

*Pastor Dr. theol. Ulf Lückel*

# Gemeinsam stark!

Gemeinsam glauben. Solidarisch leben.  
Die Lasten gleichmäßig verteilen.  
Miteinander feiern. Und miteinander hoffen. Und miteinander darum beten, dass Gottes Geist uns immer wieder bewegt und segnet. Das wollen wir als Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder.

Nun stehen wir – wie alle Kirchenkreise in der Hannoverschen Landeskirche – vor einer großen und herausfordernden Aufgabe.

Die Kirchenkreissynode, das „Parlament“ unseres Kirchenkreises muss einen neuen Stellenrahmenplan für die Jahre 2023-2028 verabschieden.

Zwei Probleme sind damit verbunden: Es steht weniger Geld als bisher zur Verfügung und die Situation des Fachkräftemangels betrifft auch kirchliche Berufe.

Zum besonderen Charme aber auch zur besonderen Herausforderung gehört es in unserem Kirchenkreis, dass wir so viele zum Teil sehr kleine Gemeinden mit eigenen Kirchen, mit eigenen Zentren haben.

Neben der Besetzung von Pfarrstellen sollen auch der Kirchenkreisjugenddienst, das Diakonische Werk, die Kirchenmusik so ausgestattet werden, dass das kirchliche Leben in seiner Vielfalt weiter möglich ist.



Ein Ausschuss des Kirchenkreises arbeitet seit zwei Jahren intensiv daran, Rahmenbedingungen vorzudenken, die das ermöglichen sollen. So ist daraus die Neuordnung unseres Kirchenkreises in drei Regionen erwachsen.

Über die pastorale Arbeit in diesen Regionen wurde intensiv nachgedacht. Die Regionen sind etwa gleich groß und sollen im nächsten Stellenplanungszeitraum mit jeweils vier Pfarrstellen und einer Diakonenstelle ausgestattet werden. Weiter wird zu überlegen sein, wie etwa die Kirchenmusik in der Zusammenarbeit gut aufgestellt werden kann.

Wir hören von Berufsanfängern, dass sie gerne im Team arbeiten möchten. Wo das möglich ist, steigert es die Attraktivität von Pfarrstellen, das zeigt die Bewerbungslage in der Landeskirche. Darum soll eine Zusammenarbeit und Teambildung in den Regionen vorangebracht werden und dadurch trotz Stelleneinsparungen

eine vielfältige kirchliche Arbeit geschehen.

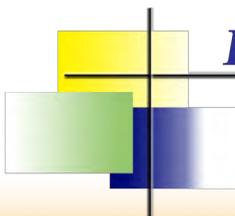
Wenn die Hauptamtlichen im Team arbeiten werden, ist es wichtig, dass auch die Gemeinden eine regionale Zusammenarbeit in den Blick nehmen. Dazu werden zur Zeit zwischen den Kirchenvorständen Gespräche geführt. Etliche Gemeinden haben beschlossen, ein verbundenes Pfarramt in der Region zu bilden, andere sind darüber noch im Gespräch. In jedem Fall geht es darum, gemeinsam stärker zu sein.

Die Eigenständigkeit der Gemeinden bleibt erhalten. Gleichzeitig profitieren sie davon, dass die Hauptamtlichen verstärkt zusammenarbeiten und die jeweiligen Gaben einbringen.

### **Das Ziel**

Das Eigene achten und pflegen und zugleich den Blick über den Tellerrand richten, um den gemeinsamen Weg in die Zukunft mit zu gestalten.

Superintendentin Christiane Nadjé-Wirth



***Ev.-luth. Kirchenkreis  
Holzminden-Bodenwerder***

## Kirchenhistorische Erinnerung und Würdigung: 300 Jahre Herrnhut

### Eine kleine Kirche veränderte das spirituelle Leben Weltweit – von 1722 bis heute – eine Hinführung (Teil I)

Die Herrnhuter (ohne „e“) Brüdergemeinde (ohne „d“) ist den meisten Christinnen und Christen unserer Ev.-luth.-Landeskirche Hannovers wohl nicht so richtig bekannt!

Nein, es ist eben auch keine Landeskirche irgendwo im Osten Deutschlands, sondern sie firmiert unter den etablierten „Ev. Freikirchen in Deutschland“. Aber es ist nun wohl höchste Zeit, diese kleine Kirche auch in unseren Landeskirchen explizit vorzustellen und zu würdigen. Denn wir als Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und ebenso viele andere Evangelische Kirchen bedienen uns schon seit vielen Jahrzehnten ganz unverhohlen an den spirituellen Ideen der Herrnhuter und ihrer speziellen theologisch begründeten Gemeindeaufbaustruktur.

Ganz ehrlich müssten wir konstatieren: Wir „klauen“ einfach bei den Herrnhutern! Oh ja, so muss man wirklich konstatieren!

Aber der Reihe nach: Wenn ich in den letzten Monaten (v.a. im Dezember) durch unsere Dörfer und Städte gekommen bin, so konnte ich feststellen, dass doch viele Menschen in ihren Wohnungen oder Häusern eine adventliche / weihnachtliche Illumination vorgenommen haben – das erfreut mich sehr – ich liebe dieses adventliche und weihnachtliche Flair sehr und in der lutherisch-orthodoxen Tradition endet der weihnachtliche Festkreis erst am 2. Februar mit dem Tag *Maria Lichtmess*. Doch fast niemand weiß, woher diese Tradition kommt. Der allgemeinen Meinung nach wird das im protestantischen Bereich eher mit katholisch assoziiert. In vielen ev. Kirchengemeinden ist „Schluss mit Weihnachten am 6. Januar!“ – Also zu Epiphania oder besser bekannt unter dem Namen der „Heiligen drei Könige“ (Mt 2).

Nun, was finden wir so häufig in den Fenstern, Kirchen und auch draußen: Den Herrnhuter Stern – mittlerweile in vielen verschiedenen Farbvarianten und Materialien hergestellt (siehe die Abbildung im letzten Gemeindebrief).

Vor über 160 Jahren bereits das erste Mal hergestellt, gilt der Herrnhuter Stern als Ursprung aller Weihnachtssterne. Anfang des

19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der Herrnhuter Brüdergemeine.

Von einem Erzieher im Mathematikunterricht erdacht, diente er zum Vermitteln eines besseren geometrischen Verständnisses. Fortan bastelten die Kinder und Jugendlichen ihre Sterne und trugen diesen Brauch in ihre Familien – und somit später auch in die ganze Welt, die Herrnhuter Missionarsfamilien trugen vor allem dazu bei.

Diese Sterne kennen wir alle und sie gehören einfach zum Advent und zu Weihnachten hinzu. Mittlerweile gibt es viele nachgeahmte Produkte im Handel zu kaufen, vor allem Billigimitate aus Fernost, die jedoch mit der schlichten Schönheit des Herrnhuter Sterns noch nicht einmal Ansatzweise mithalten können.

Dass, was uns heute aus Herrnhut im christlichen Alltag begegnet, das sind die Losungen. Für jeden Tag ein alttestamentliches Wort und ein dazu passender Lehrtext aus dem Neuen Testament. Später kam noch eine Liedstrophe oder ein passendes Gebet hinzu, sodass wir heute für jeden Tag drei Impulse für unsere persönliche Spiritualität bekommen. Wie viele Menschen fangen ihren Tag damit an, lesen Gottes Wort und seit 1731 werden sie ununterbrochen für jedes Jahr gedruckt oder nun auch digital vermittelt.

Das Datum der ersten Losung steht fest: Am 3. Mai 1728 in einem Abendgottesdienst in Herrnhut gab Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700–1760) der Gemeinde ein kurzes Wort für den kommenden Tag mit auf den Weg. Mit dem Liedvers: *„Liebe hat ihn hergetrieben, Liebe riss ihn von dem Thron, und ich sollte ihn nicht lieben.“* begann die Geschichte der Losungen.

Bald gab es in Herrnhut täglich eine solche „Parole für den Tag“. Zinzendorf nannte die Losungen *„fortgesetzte Gespräche des Heilands mit der Gemeinde“*. Heute werden die Losungen in mehr als 60 Sprachen herausgebracht.

Das sind die Botschaften Herrnhuts für außen – das können wir alle sehen und mitnehmen, aber wie begann das alles und was macht die Herrnhuter Gemeinschaft aus?

(Fortsetzung folgt)

Pastor Dr. theol. U. Lückel

Wussten Sie schon ...

Wussten Sie schon ...

... dass die **samstäglichen Andachten** und die **Gottesdienste** in **Fohlenplacken ab April** wieder wöchentlich auf dem Andachtsplatz stattfinden und um **18 Uhr** beginnen?

... dass wir am **Gründonnerstag, 14. April 2022** bei **schönem Wetter** auf dem Andachtsplatz um **18 Uhr** wieder ein **Tischabendmahl in Fohlenplacken** halten werden?

... dass am **Karfreitag** ein **Gottesdienst mit Abendmahl um 15 Uhr** zur Sterbestunde Jesu in der **Christus-Kirche** gefeiert wird?

... dass wir uns bei Ihnen ganz herzlich für das „**Freiwillige Kirchengeld 2021!**“ bedanken möchten? Bis jetzt sind insgesamt **1.775 €** gespendet worden.

**Vielen Dank!**

... dass die Sollinger Sternsinger **859,40 €** generiert haben!

**Vielen Dank!**

## Und so erreichen Sie uns

<b>Pfarramt</b>	Pastor Dr. theol. Ulf Lückel Vakanzvertretung	Eichenallee 1, 37603 Neuhaus Tel.: 05536 225, Fax: 05536 981128 dr.lueckel@email.de
<b>Sprechzeit</b> Mittwoch	Pastor Dr. theol. Lückel 09.00 - 11.00 Uhr	
<b>Pfarrbüro</b> Dienstag & Donnerstag	Marion Schöckel 09.00 - 11.00 Uhr	Tel.: 05536 225 info@kirchen-im-hochsolling.de
<b>Internet</b>	www.kirchen-im-hochsolling.de	
<b>Küsterinnen</b>	Helga Backhaus	Tel.: 05536 458 (Neuhaus)
	Inge-Lore Fahrenholz	Tel.: 05536 418 (Silberborn)
<b>Organisten</b>	Christian Engelhardt	Tel.: 05536 345
	Martin Rasel	Tel.: 0162 668 550 7
<b>Telefonseelsorge</b>	Täglich	Tel.: 0800 1110111 / gebührenfrei

**Impressum:** Gemeindebrief der Kirchengemeinde im Hochsolling  
**Herausgeber:** Der Kirchenvorstand V.i.S.d.P.: Pastor Dr. theol. Lückel  
**Redaktion:** Pastor Dr. theol. Lückel und Marion Schöckel  
**Fotos:** S. 1 Die drei Kirchen H. Beckmann, M. Gundelach; S. 3 R. Becker;  
 S. 7 M. Gundelach; S. 10 G. Erbe-Struckmeyer; S. 13, 14 u. 16 Archiv;  
 S. 24 P. Dr. Lückel.

**Gestaltung:** C. Dörrie

**Druck:** Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen, Auflage: 1000

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe: 30. April 2022



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

**Spenden (ver)schenken? – Warum nicht** | Zu einem besonderen Ereignis wie Geburtstag, Hochzeit, Geburt oder Taufe, Jubiläum oder auch einem Trauerfall können Sie Ihre Gäste um Spenden anstelle von Geschenken bitten. Nutzen Sie Ihre Feier, um zusammen mit der Kirchengemeinde im Hochsolling Gutes zu tun. Sie können natürlich gerne einen bestimmten Zweck angeben.

**Spenden statt Gebühren** | Bei Beerdigungen unserer Gemeindemitglieder werden für die Nutzung der Kirchen keine Gebühren erhoben. Stattdessen bittet die Kirchengemeinde um eine Spende.

**Spendenkonto der Kirchengemeinde im Hochsolling** | Kontoinhaber: Kirchenamt Hameln-Holz-  
minden, IBAN: DE33 2606 2433 0008 1067 38 (VR-Bank in Südniedersachsen) | Bitte geben Sie den  
von Ihnen gewünschten Verwendungszweck und (wichtig!) den Zusatz „Kirchengemeinde im  
Hochsolling“ an.

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**



Die Kirche in Herrnhut (Foto: Dr. U. Lückel).  
Vgl. dazu den Beitrag ab S. 20.

Gesegnete Ostern wünscht  
Ihnen allen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Lückel' with a stylized flourish at the end.

Pastor Dr. theol. Ulf Lückel